

GALERIE KARSTEN GREVE



Qiu Shihua, *Ohne Titel*, 2018, Mischtechnik, 39 x 51 cm | 15 1/3 x 20 in, EG201808
Courtesy Galerie Karsten Greve Köln Paris St. Moritz

QIU SHIHUA *Visible... Invisible*

12. Februar – 16. Mai 2022
Vernissage am Samstag, 12. Februar 2022, 11 – 20 Uhr

Die Galerie Karsten Greve freut sich, zu Beginn des neuen Jahres mit *QIU SHIHUA Visible... Invisible* dem chinesischen Gegenwartskünstler Qiu Shihua zum dritten Mal eine Einzelausstellung in Köln zu widmen. Es ist dies seine siebente Soloschau in der Galerie Karsten Greve, die Qiu Shihua seit 2015 repräsentiert und präsentiert. Gezeigt werden elf Ölgemälde aus den Jahren 2006 bis 2019 sowie zwölf Arbeiten auf Papier, die zwischen 2018 und 2019 entstanden und bislang noch nie ausgestellt waren.

Auf den ersten Blick erscheinen die Werke Qiu Shihuas monochrome Malereien zu sein. Doch aus dem Nichts flächendeckender Weiß-in-Weiß-Tonigkeit, welche den Naturton der rohen Leinwand wie einen transparenten, weißen Schleier lasierend bedeckt, werden schwache Kontraste und schemenhafte Konturen sichtbar. In transparenten Lasuren lässt Qiu Shihua Landschaftsmotive in Erscheinung treten und wieder verschwinden. Schattierungen verdichten sich zu Hügeln und Tälern, Baumgruppen und Waldsilhouetten, Gebirgskämmen und felsigen Abgründen. Die Sonne blitzt auf als Lichtpunkt und Orientierungshilfe in undurchdringlichen Nebelschwaden. Leichte Farbmodulationen in weißlichem Grundton durchbrechen die Monochromie und offenbaren sich bei längerer Betrachtung als Überlagerung zartfarbiger Schichten in blassem Grau, Blau, Rosa, Gelb. „In meinen Bildern versuche ich, Visionen jenseits des Sichtbaren zum Ausdruck zu bringen. Dennoch versuche ich auch, die Dinge vollständig und zugleich lebendig darzustellen. Betritt der Betrachter den (Bild)raum, wird er fühlen, wie wirklich sie sind, und er wird merken, wie das, was er sieht, sich jedes Mal ändert, mal zu-, mal abnimmt, je nach seiner inneren Verfassung“, so Qiu Shihua über seine Malerei.¹

In der Malerei Qiu Shihuas sind atmosphärische Anknüpfungen an die Traditionen chinesischer Landschaftsmalerei feststellbar, etwa die extreme Reduzierung der Farbigkeit, kaum noch erkennbare motivische Verweise sowie Beschränkung auf wenige, sparsam eingesetzte Mittel und Techniken. Die chinesische Shanshui-Malerei etwa setzt sich aus den Komponenten *shan* (Berg) und *shui* (Wasser) zusammen und verdeutlicht in ihrer Zusammenführung die komplementäre Einheit beider unterschiedlicher natürlicher Gegebenheiten. Diese Merkmale sind bei Qiu Shihua nicht nur künstlerisches Zitat, sondern Ausdruck eines ästhetischen und weltanschaulichen Programms, das sich erst im Verlauf der 1980er Jahre in die heute bekannte Richtung entwickelte. Die stillen Landschaften Qiu Shihuas erinnern an die kargen

¹ *Qiu Shihua on the Art of Painting*, exhibition leaflet, Chang Tsong-Zung, ed., Hanart TZ, 1995.

GALERIE KARSTEN GREVE

Gebiete des Lössplateaus im Nordwesten Chinas, wo er über zwanzig Jahre in Zurückgezogenheit lebte. Er sublimiert in seinen Werken eine langjährige Lebenserfahrung in der Wüste Gobi, wo er sich auch dem Taoismus zuwandte. Die Landschaftsvisionen variieren zwischen taoistischen Konzepten der Wiederholung und Leere einerseits sowie der westlichen Idee von Abstraktion und Reduzierung andererseits. Die Auflösung der Landschaft in ein zunehmend malerisches Geschehen lässt an Parallelen zu frühen Abstraktionsbewegungen in der westeuropäischen Kunst denken, beispielsweise an die um 1840 entstandenen Venedig-Bilder von William Turner oder die Flüchtigkeit bestimmter Lichtsituationen in Pastellen von Claude Monet. Der impressionistischen Malweise vergleichbar, in der die Darstellung des Lichts und der atmosphärischen Bedingungen die malerische Hauptaufgabe ist, in der Farbe als Folge von Licht und Atmosphäre gesehen und als Träger des Lichts wiedergegeben wird, verzögert Qiu Shihua durch das subtile Zusammenspiel von Licht und Schatten das In-Erscheinung-Treten der landschaftlichen Gegebenheiten und den Vorgang der Bildwerdung.

Geboren 1940 in Zizhong, Provinz Sichuan, China, studierte Qiu Shihua bis 1962 an der Kunstakademie Xi'an Ölmalerei, die sich am Malstil des Sozialistischen Realismus sowjetischer Prägung orientierte. Im Anschluss an sein Studium arbeitete er während der Zeit der Kulturrevolution für ein Kino in Tongchuan in der Provinz Shaanxi, wo er Filmplakate und Werbetransparente malte. Reisen nach Europa, ein langjähriger Aufenthalt in der Wüste Gobi und die Hinwendung zum Taoismus führten Ende der 1980er Jahren zu einem Wandel in seiner künstlerischen Arbeit. In den 1990er Jahren eröffnete Qiu Shihua erste Soloausstellungen in Galerien in China und Taiwan. Er nahm an den Biennalen von São Paulo (1996), Venedig (1999) und Shanghai (2004) teil. 2001 präsentierte die Kunsthalle in New York die erste Einzelausstellung Qiu Shihuas außerhalb Chinas. 2012 widmeten der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart in Berlin und das Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern dem Künstler umfassende Einzelpräsentationen. Hervorzuheben sind die Wanderausstellung *Mahjong – Chinesische Gegenwartskunst aus der Sammlung Sigg* mit den Stationen Kunstmuseum Bern (2005) - Hamburger Kunsthalle (2006) - Museum der Moderne Salzburg (2007), schließlich die Gruppenausstellung *Shanshui – Poetry without Sound? Landscape in Chinese Contemporary Art* im Kunstmuseum Luzern (2011). Das Werk Qiu Shihuas ist in internationalen öffentlichen Sammlungen vertreten, beispielsweise im Metropolitan Museum of Art, New York, in The Royal Academy of Arts in London und der Fondation Louis Vuitton, Paris. Qiu Shihua lebt und arbeitet in Peking (Beijing) und Shenzhen, China.

Diese Ausstellung begleitet ein Katalog:

QIU SHIHUA Impressions, mit Texten von Katharina Schlüter, Sandra Glatigny, Lao-Tseu, Galerie Karsten Greve, Hardcover, 140 S., 47 Abb., 12 Fotos, 2018 (Französisch / Englisch / Deutsch), ISBN 978-3-940824-68-4, 55 €

ÜBER DIE GALERIE KARSTEN GREVE

Karsten Greve, seit dreiundfünfzig Jahren erfolgreicher Kunsthändler und Verleger, eröffnete 1973 seine erste eigene Galerie in Köln mit einer Einzelausstellung von Yves Klein. 1989 kam der Standort Paris (Rue Debelleyme) hinzu und 1999 St. Moritz (Via Maistra). Die Galerie Karsten Greve zählte von Anfang an zu den weltweit führenden Galerien, sie ist regelmäßig auf Kunstmessen wie der ART BASEL, FIAC und TEFAF vertreten und zeigt bis heute wichtige Einzelausstellungen mit Werken international arrivierter Künstler wie Lucio Fontana, Piero Manzoni, Joseph Cornell, Willem De Kooning, WOLS. Ein enger persönlicher Kontakt des Galeristen mit Künstlern der Zeit wie Cy Twombly, Louise Bourgeois, Jannis Kounellis, John Chamberlain und Pierre Soulages schuf die Voraussetzung, dass von Anfang an Vertreter der internationalen Avantgarde nach 1945 das Programm der Galerie bestimmen sollten. Karsten Greves langjährige Zusammenarbeit mit Gotthard Graubner, Pierrette Bloch und Leiko Ikemura hat maßgeblich dazu beigetragen, dass diese Künstlerinnen und Künstler heute weltweite Anerkennung finden. Die Galerie, die dreißig Künstler vertritt und ihr Programm um internationale Nachwuchskünstler wie Georgia Russell, Claire Morgan, Gideon Rubin und Raúl Illarramendi erweitert, ist gleichermaßen führend in Einzelausstellungen sowie höchst anspruchsvollen begleitenden Katalogpublikationen, die von der Galerie Karsten Greve im Eigenverlag herausgegeben werden.

PRESSEKONTAKT

Dr. Cornelia Manegold

Tel. +49 (0)221 257 10 12

c.manegold@galerie-karsten-greve.de

Bildmaterial zu den Werken der Ausstellung stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

DRUSUSGASSE 1-5 D-50667 KÖLN TEL + 49-(0)221-2571012 FAX + 49-(0)221-2571013
info@galerie-karsten-greve.de www.galerie-karsten-greve.com